

fen so, daß er schneller läuft als ein Pferd. In den Füßen hat er eine große Stärke, so daß er einen Hund damit in die Höhe schleudern und einen Menschen den Leib aufreißen kann. Er ist in Afrika zu Hause und hält sich in den dortigen Sandwüsten auf. Er wird 60 bis 70 Jahre alt. Er legt jährlich gegen 50 Eier, deren jedes 4 bis 6 Pfund schwer ist. Diese legt er in den Sand und brütet nur des Nachts darüber; am Tage überläßt er es der Sonnenhize. Man fängt ihn wegen seiner kostbaren Federn, die er im Schwanz hat und die zum Putz gebraucht werden. Auch die Haut wird gebraucht. Er wird gefangen, wenn er ermüdet ist, und, um sich zu verbergen, den Kopf versteckt, weil er glaubt, daß wenn er seinen Verfolger nicht mehr sieht, dieser ihm auch nicht sehen könne.

Das Gegenstück zu diesem geflügelnden Ungeheuer ist der Kolibri, welcher in Südamerika zu Hause, und welcher nicht größer als eine Hummel ist. Seine Eier sind so groß wie eine Erbse. Das Vögelchen ist übrigens sehr hübsch, die dortigen Frauen tragen es getrocknet als Ohrgehänge.

Die Wasservögel sind Theils Sumpfvögel, z. B. der Storch, der Kibitz u. a. Theils Schwimmvögel, als: die Gans, Ente, der Schwan, die Eider u. a. Die Eider ist dadurch merkwürdig, daß ihre Dunen, (Flaumfedern) mit welchen sie ihr Nest ausfüttert, zu Betten sehr gesucht werden. Sie ist in Island zu Hause. Auch ihr Fleisch ist sehr schmackhaft.

Bemerkenswerth ist, daß manche Vögel ihren Wohnort jährlich verändern und mehrere Länder durchziehen, um immer da zu seyn, wo sie ihre Nahrung finden. So gehen z. B. die Schwalben gegen den Winter von uns weg und kommen im Frühlinge zurück. Man nennt dergleichen Vögel Zugvögel.

Der Nutzen der Vögel ist mancherlei und groß. Wir genießen ihre Eier und ihr Fleisch und benutzen ihre Federn. Sie vermindern die schädlichen Insecten, sie beleben Wald und Feld.

Amphibien.

Zu dieser Thierklasse gehören nicht nur unsere Frösche, Kröten, Eidechsen, sondern auch mehrere große und zum Theil ge-